

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Wintersemester 2024 / 2025

Fachbereich III – Kunstgeschichte



Liebe Studierende,

wir begrüßen Sie alle herzlich zum Wintersemester 2024/2025! Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) soll Ihnen einen detaillierten Überblick über die Lehrveranstaltungen im Fach Kunstgeschichte geben. Auch in diesem Semester ist es gelungen, ein epochen- und gattungsübergreifendes Lehrprogramm anzubieten, das – von Byzanz bis zur Lichtkunst, von der Baukonstruktion bis zur Lithographie – ein reiches Spektrum der Kunst- und Architekturgeschichte zu vermitteln vermag. Wir laden Sie ein, das KVV intensiv zu studieren: Wählen Sie Ihre Veranstaltungen nicht nur nach Gesichtspunkten der Notwendigkeit, sondern vor allem auch der Neugier! Bitte beachten Sie, dass die Modul-Zuordnungen der einzelnen Veranstaltungen bei Porta nachgelesen werden können. Wir freuen uns bereits sehr auf den gemeinsamen fachlichen Austausch.

Merken Sie sich bitte den Termin der offiziellen **Semestereröffnung des Faches Kunstgeschichte am Mittwoch, 23.10.2024, ab 18 Uhr** in Raum A8 vor, zu der wir Sie alle herzlich einladen möchten. Für den Abendvortrag konnte Prof. Dr. Michael Diers (Berlin/Hamburg) gewonnen werden. Er referiert zum Thema „*Barca Nostra* – Zur politischen Ikonographie des Schiffbruchs in der zeitgenössischen Kunst“. Weitere aktuelle und allgemeine Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Ein besonderer Dank gilt dem Fachschaftsrat Kunstgeschichte, der auch in diesem Semester für Sie ein vielseitiges Programm erarbeitet hat und Sie zu einem wöchentlichen Kaffee-Tag einlädt, bei dem es auch Tee, Gebäck und viele nützliche Informationen gibt (mittwochs, 14 Uhr, A 109).

Ein spannendes und erfolgreiches Semester wünscht, im Namen des gesamten Kollegiums der Kunstgeschichte,

Ihr

Jun.-Prof. Dr. Markus Rath

Geschäftsführung Fach Kunstgeschichte

Hinweis:

Die Modul-Zuordnungen der einzelnen Veranstaltungen können bei Porta nachgelesen werden.

Merkblatt zum Ausfüllen und zur Einreichung von Modulverlaufsbelegen

Vorgehensweise für Studierende:

1. Jedes Modul besitzt seinen eigenen Verlaufsbeleg.

→ Verlaufsbeleg können online heruntergeladen werden und sind in Papierform abzugeben.

2. Der Verlaufsbeleg ist vom Studierenden aufzubewahren, bis er mit allen Angaben versehen ist.

→ Unvollständig ausgefüllte Verlaufsbelege verhindern die Aufnahme des Prüfungsverfahrens.

3. Die Studierenden kümmern sich selbst um die Unterschriften der Lehrenden.

→ Verlaufsbelege in der Sprechstunde unterschreiben lassen.

→ Gegebenenfalls Verlaufsbelege nach den Veranstaltungen unterschreiben lassen.

4. Eine Anmeldung auf PORTA ist für jede Modulprüfung nötig.

→ Die Anmeldung darf erst erfolgen, wenn alle Veranstaltungen des Moduls bestanden sind.

→ Nur nach erfolgreicher Anmeldung ist die Noteneintragung auf PORTA möglich.

5. Der Hausarbeit muss der Verlaufsbeleg beigelegt sein.

→ Ohne den vollständig ausgefüllten Verlaufsbeleg kann die Hausarbeit nicht durchgesehen und bewertet werden.

6. Nur ein vollständig ausgefüllter Verlaufsbeleg darf mit der Hausarbeit abgegeben werden.

→ Alle Veranstaltungen des Moduls müssen bestanden und von den Lehrenden unterschrieben sein.

→ Vollständig ausgefüllt heißt: Zwei Verlaufsbelege (Kopie Studierende/r und Kopie Sekretariat), Persönliche Daten, Unterschrift, Angabe über die belegten Seminare/Vorlesungen, Unterschrift der jeweiligen Lehrenden, Thema der Prüfung und Prüfer/-in, Datum der Anmeldung zur Modulabschlussprüfung.

7. Abholung der Verlaufsbelege im Sekretariat – Besprechung der Modulabschlussarbeit mit den Prüfenden.

→ Dies sollte möglichst zeitnah in dem Semester geschehen, das auf die Abgabe folgt.

Bei Fragen können Sie sich gerne an die Sekretariate der Kunstgeschichte wenden:

Jacqueline Mongin Raum A112 Telefon: +49 651 201-2194 E-Mail: mongin@uni-trier.de	Anne Mertes Raum A113 Telefon: +49 651 201-2132 E-Mail: mertes@uni-trier.de
--	--

Inhalt

Propädeutika	4
PP I: Einführung in die Architekturgeschichte.....	5
PP II: Einführung in die Bildkünste	6
Veranstaltungen im Studiengang Bachelor of Arts	7
Jonas Umbach (1624-1693) – Ein Augsburger Radierer zwischen Rembrandt und Giovanni Benedetto Castiglione	8
Das Kultbild im Mittelalter - Form und Funktion	10
»generator 2024 - Lichtkunst ausstellen und vermitteln.....	12
Zwischen Orient und Okzident – byzantinische Kunst und Architektur	13
Jugendstil international – Kunst, Architektur und Kunstgewerbe	16
Gemalte Architektur. Architekturdarstellungen in der Malerei der Moderne	18
Der Louvre. Geschichte, Sammlung, Marke.....	20
Im Rausch der Tiefe – das Meer im Film	22
Peter Paul Rubens und die Druckgraphik.....	24
Stein auf Stein –Baukonstruktionen im Mittelalter	25
Die Frühzeit der Lithographie im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg	26
Veranstaltungen im Studiengang Master of Arts.....	27
Paul Cézanne im Umfeld der französischen Malerei des ausgehenden 19. Jahrhunderts..	28
Geschichte und Theorie der Denkmalpflege.....	30
Vorlesungen	32
Architektur als Bild	33
Manierismen. Über das Kunstvolle in der Kunst 1400 – 1800.....	35
Zur Anatomie des Helldunkels. Licht und Schatten in der Kunst der Vormoderne und Moderne.....	37
Kolloquium	40
Kolloquium: Neue Forschungen zur Kunst des Mittelalters	41
Kolloquium Kunstgeschichte Neuzeit / Moderne	42

Propädeutika



PP I: Einführung in die Architekturgeschichte

Do 8-10 Uhr c.t., HS 5, Beginn: 24.10.2024

Propädeutikum (13702400)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung der Baukunst in Europa ab der Spätantike. Dabei werden die Schlüsselmonumente der verschiedenen Epochen vorgestellt und die grundlegenden Fachbegriffe vermittelt. Gerade für die Architekturgeschichte ist die Beherrschung der Terminologie die Voraussetzung für eine tiefergehende Beschäftigung mit der Thematik, daher stellt der Erwerb dieses Wissens eine wesentliche Grundlage des Studiums dar.

Literaturauswahl:

Koch, Wilfried: Baustilkunde, div. Auflagen.

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, div. Auflagen.

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie, div. Auflagen.

Freigang, Christian (Hg.): WBG Architekturgeschichte, 3 Bde., 2013-2015.



PP II: Einführung in die Bildkünste

Fr 8-10 Uhr c.t., HS 2, Beginn: 25.10.2024

Propädeutikum (13702309)

M.A. Claudia Reufer

Das PP »Einführung in die Bildkünste« hat es zum Ziel, Ihnen als Anfängerin/Anfänger in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kunst und ihrer Geschichte grundlegende Gegenstandsbereiche Ihres zukünftigen Studienfachs näherzubringen, Sie mit dem spezifischen Fachvokabular bekannt und in der Anwendung vertraut zu machen und Ihnen einen ersten Eindruck von der kunstwissenschaftlichen Arbeit am und mit dem Objekt zu vermitteln. Dabei werden – um nicht mehr als nötig oberflächlich zu sein (wie es der Kürze des Semesters eh schon geschuldet ist) – hauptsächlich Malerei und Graphik im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Betrachtung stehen. Denn nicht nur das »Was« wird uns im Seminar interessieren, sondern auch das »Wie«, also nicht nur Fragen der Inhalte von Kunst, sondern auch solche nach Aspekten von Herstellung und Materialität. Über diese Aspekte hinaus vermittelt Ihnen das Seminar zudem eine erste Orientierung in der Entwicklung der Kunststile und macht Sie mit Hauptwerken der einzelnen Epochen bekannt.

Am Ende des Propädeutikums steht eine zweistündige Klausur, die gemeinsam mit dem Propädeutikum I »Einführung in die Architektur« in der letzten Sitzung der »Einführung in die Bildkünste« geschrieben wird.

Veranstaltungen im Studiengang Bachelor of Arts



Jonas Umbach (1624-1693) – Ein Augsburger Radierer zwischen Rembrandt und Giovanni Benedetto Castiglione

Mo 10-12 Uhr c.t., A 246, Beginn: 28.10.2024

BA-Projektseminar (13702304)

Dr. Stephan Brakensiek

Das 17. Jahrhundert ist in Deutschland ein für die druckgraphischen Künste eher weniger stark und weniger prominent mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten besetztes Zeitalter. Dementsprechend selten sind auch Ausstellungen zu Radierern aus dieser Zeit im deutschen Ausstellungswesen zu sehen. Das hier allerdings durchaus Entdeckungen zu machen sind, zeigt die Persönlichkeit Jonas Umbachs (1624-1693). Als Augsburger Künstler, der stark von einzelnen Persönlichkeiten der Niederlande oder Italiens beeinflusst war, variiert sein Werk Themen zwischen paganen, mythologischen Themen und Christlichem, wobei ihm stets eine durchaus lockere Radierweise zu eigen ist und ihn als einen Meister mit der Radiernadel erkennbar werden lässt. Zu diesem heute zu Unrecht bis auf wenige Sammler und Gelehrte vergessenen Künstler ist noch nie in modernen Zeiten eine monographische Ausstellung konzipiert und gezeigt worden.

Dies zu ändern ist die Aufgabe des vorliegenden Seminars. Gemeinsam wollen wir uns mit Jonas Umbach vertraut machen, wollen seinen Stil und seine Themen kennenlernen und der Frage nach seinen zeitgenössischen Einflüssen nachgehen. Wir wollen uns fragen u.a. welchen Einfluss Rembrandt auf ihn hatte, ob er jemals zu Studienzwecken in den Niederlanden oder in Italien war, oder ob er verschiedene seiner Zeitgenossen, deren

Einflüsse stilistisch deutlich bei ihm zu sehen sind, nur selbst über druckgraphische Blätter kannte. Ziel des Seminars ist es, eine Ausstellung zu konzipieren und zu realisieren sowie zu Umbach einen Katalog zu den umfangreichen Trierer Beständen zu verfassen und zu publizieren. Eine gute Gelegenheit, bereits während des BA-Studiums Ausstellungs- und Publikationserfahrungen zu sammeln!



Das Kultbild im Mittelalter - Form und Funktion

Mo 12-14 Uhr c.t., A 246, Beginn: 21.10.2024

B.A.-Seminar (13702283)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Mittelalterliche Bildwerke sind in der Regel als Kultbilder entstanden. Auch wenn sich dem heutigen Betrachter die kultische Funktion nur schwer erschließt, war sie doch für die Auftraggeber und Künstler von zentraler Bedeutung. Nicht zuletzt ist es wohl die mit der kultischen Funktion einhergehende, komplexe semantische Aufladung der Bildwerke des Mittelalters, welche ganz wesentlich für die eigentümliche Faszination verantwortlich ist, die von den Malereien und Heiligenfiguren ausgeht. Im Seminar werden verschiedene Typen von Kultbildern vorgestellt, die verschiedenen Zeiten und Gattungen entstammen. Ziel ist es, ein vertieftes Verständnis vom Zusammenhang zwischen der kultischen Funktion und der künstlerischen Gestaltung eines Bildwerks zu erlangen.

Literaturauswahl:

Belting, Hans: Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 2000.

Büchsel, Martin / Müller, Rebecca (Hg.): Intellektualisierung und Mystifizierung mittelalterlicher Kunst: "Kultbild" - Revision eines Begriffs Neue Frankfurter Forschungen zur Kunst, 10), Berlin 2010.

Ganz, David (Hg.): Ästhetik des Unsichtbaren. Bildtheorie und Bildgebrauch in der Vormoderne (Kult Bild, 1), Berlin 2004.

Ganz, David / Lentjes, Thomas (Hg.): Sehen und Sakralität in der Vormoderne (KultBild, 4), Berlin 2011.

Hoeps, Reinhard (Hg.): Funktionen des Bildes im Christentum (Handbuch der Bildtheologie, 2), Paderborn et al. 2020.

Sander, Jochen (Hg.): Kult Bild. Das Altar- und Andachtsbild von Duccio bis Perugino, Ausst. Kat. Städel Museum Frankfurt, Petersberg 2006.



»»generator 2024 - Lichtkunst ausstellen und vermitteln

Di 10-12 Uhr c.t., A 246, Beginn: 22.10.2024

B.A.-Seminar (13702327)

M.A. Larissa Wesp

Im Hinblick auf das 10-jährige Jubiläum des »generator, dem Medienkunstlabor des Fachs Kunstgeschichte Trier, im Jahr 2025, soll das Seminar an der Schnittstelle von Theorie und Praxis ansetzen. Das Seminar beginnt mit einer theoretischen Auseinandersetzung mit der jungen Gattung der Lichtkunst. Anschließend werden durch Ortstermine und Exkursionen, Orte und Präsentationsformen der Lichtkunst gemeinsam erkundet.

Mögliche Exkursionsziele:

- Sindelfingen: Schauwerk Sindelfingen - NEON, LED & Co. Lichtkunst aus der Sammlung Schauffler: 07.07.2024–10.08.2025
- Unna: Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna
- Wuppertal: Von der Heydt-Museum: Lucio Fontana

In den Zeitraum des Seminars fällt außerdem die Eröffnung des neuen Ausstellungsraums »»medienkunstcontainer trier im November 2024 am Campus der Universität sowie die Planung des Auftaktprogramms des »»generator.

Einführungsliteratur wird auf StudIP zur Verfügung gestellt.



Zwischen Orient und Okzident – byzantinische Kunst und Architektur

Di 12-14 Uhr c.t., A 246, Beginn: 22.10.2024

B.A.-Seminar (13702279)

M.A. M.A. Tanja Kilzer

Glänzende Ikonen, weihrauchgetränkte goldbesetzte Kirchräume, juwelenbesetzte Gewänder und männermordende Kaiserinnen sowie mysteriöse Gesänge, kunstvolle Elfenbeintruhen, erhabene goldene Mosaik und politische Intrigen prägen unser heutiges Bild von Byzanz.

Doch bietet das byzantinische Reich, das zwischen dem 4. und 15. Jahrhundert Bestand hatte und sich von Griechenland, über den Balkan und der Türkei bis zum Vorderen Orient, Ägypten und sogar Russland erstreckte, weit mehr, wenn man hinter die bekannten Klischees blickt.

Denn als das Weströmische Reich im 5. Jahrhundert von wandernden Völkern überrannt wurde und unterging, stand das oströmische byzantinische Imperium in seiner Blüte und konnte unter Kaiser Justinian und seiner Frau Theodora zu einer Weltmacht aufsteigen.

Bedingt durch die geographische Lage der Hauptstadt Byzantion (später Konstantinopel und Istanbul), an der Schnittstelle von Europa und Asien, entwickelte sich ein Imperium mit römischen sowie auch orientalischen Einflüssen, das ebenso fremd wie auch vertraut anmutet.

Das glanzvolle Kaiserreich musste sich dabei stets gegen äußere und auch innere Feinde zur Wehr setzen und trug ein Höchstmaß zur Christianisierung Osteuropas bei.

Das Erbe der Antike wurde hierbei stärker bewahrt als in den westlichen europäischen Gebieten, sodass bedeutsame Werke der Antike erst durch byzantinische Gelehrte in den Westen in späterer Zeit überliefert worden, die Handwerkskunst der Antike besser bewahrt

wurde und zugleich, bedingt durch verstärkte Handelsbeziehungen in den arabischen Raum, eine vielfältige, diverse Gesellschaft entstand, die klischeehaft als „anderes“ Mittelalter wahrgenommen werden kann.

Herrschaftsdynastien, wie die Makedonen, Angeloi oder Palaiologen, mögen in der westlichen Welt dabei weniger bekannt sein, als die Merowinger oder Ottonen, doch mitunter ebenso mächtig und sogar künstlerisch und kulturell weit einflussreicher. So beeinflussten die byzantinische Kunst und Architektur, zu der neben Sakralbauten, auch Goldschmiedekunst, Elfenbeinwerke, Textilien und Email-Schmiedewerke, Mosaik und Ikonenmalereien gehören, mitunter die Bauwerke der Karolinger und Ottonen, die rheinische Kirchenarchitektur sowie auch die italienische Malerei des Spätmittelalters, der Renaissance sowie auch moderne Künstler, wie Andy Warhol, oder auch Designer, wie Karl Lagerfeld.

Im Rahmen des Seminars betrachten wir die Kunstwerke und die Architektur der gesamten byzantinischen Epoche von ihrem Anbeginn bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahr 1453. Es wird ein Fokus auf mannigfaltige künstlerische Gattungen gelegt von der Bildkunst über Schmuck und Textilien bis zur Architektur und Skulptur.

Auch wird der byzantinische Einfluss auf die westliche Welt eine große Rolle einnehmen, wobei unter anderem Venedig, Aachen und auch Trier in den Blick genommen wird.

Neben mittelalterlichen Einflüssen wird auch der Blick auf die byzantinische Kunst in der Renaissance sowie die Rezeption byzantinischer Kunst innerhalb verschiedener Gattungen betrachtet (u.a. Thronsaal von Schloss Neuschwanstein, Byzantine Collection by Valentino etc.).

Innerhalb des Seminars werden wir die Kaiserbasilika in Trier besichtigen. Eine weitere Tagesexkursion (Aachen oder Köln) ist geplant.

Literaturauswahl:

Johannes G. Deckers, Die frühchristliche und byzantinische Kunst, München 2009.

Judith Herrin, Byzanz. Die erstaunliche Geschichte eines mittelalterlichen Imperiums, Ditzingen 2022.

Judith Herrin, Ravenna. Hauptstadt des Imperiums, Schmelztiegel der Kulturen, Stuttgart 2022.

Andreas Külzer, Byzanz, Theiss Wissenkompakt, Stuttgart 2012.

Ralph-Johannes Lilie, Byzanz. Geschichte des oströmischen Reiches, Ditzingen 2014.

Johannes Preisler-Kapeller, Byzanz. Das Neue Rom und die Welt des Mittelalters, Ditzingen 2023.

Peter Schreiner, Konstantinopel. Geschichte und Archäologie, Ditzingen 2015.



Jugendstil international – Kunst, Architektur und Kunstgewerbe

Di 14-16 Uhr c.t., A 142, Beginn: 22.10.2024

B.A.-Seminar (13702330)

Dr. Stephan Brakensiek

Jeder kennt den »Jugendstil« als ein europäisches Kunstphänomen des späten 19. Jahrhunderts bis kurz vor den Ersten Weltkrieg. Doch sind die meisten verblüfft, wenn Sie feststellen, dass es neben floralen, an pflanzlichem Wachstum und floralen Elementen orientierten Ornamentformen auch solche gibt, die stark geometrisch orientiert sind und völlig anderen formalen Konstruktionsformen folgen. Auch stellt man fest, dass hinter dem, was landläufig als »Jugendstil« etikettiert wird, sich unterschiedliche Vorstellungen von dem verbergen, was Kunst eigentlich ist und was Kunst zu leisten habe. Denn der Jugendstil ist vielfach eine stark gesellschaftlich orientierte Reformbewegung, die sich mit der Lösung sozialer Fragen beschäftigte, die im Rahmen der Industrialisierung während des 19. Jahrhunderts aufgetaucht waren.

Das Seminar möchte sich grundsätzlich dem Phänomen des »Jugendstils« widmen, möchte die wichtigsten internationalen Positionen und Künstlerpersönlichkeiten kennenlernen und

auf diesem Wege auch die unterschiedlichen Motivationen ausloten, die im Zusammenhang mit den Reformbewegungen teilweise sehr kontrovers diskutiert wurden.

Eine fünftägige Exkursion möchte in den kommenden Semesterferien das tatsächliche Kennenlernen von Raumwirkung und Ornamentwirkung der verschiedenen Jugendstilarchitekturen und -objekten ermöglichen. Die Exkursion ist auch ohne den Besuch des Seminars belegbar – kann, muss aber nicht!



Gemalte Architektur. Architekturdarstellungen in der Malerei der Moderne

Mi 10-12 Uhr c.t., A 246, Beginn: 23.10.2024

B.A.-Seminar (13702326)

Prof. Dr. Ulrike Gehring

Architekturdarstellungen in der Malerei entfalten unterschiedliche Funktionen. Bauwerke oder Architekturensembles können als Staffage den Hintergrund zieren oder zur Verdeutlichung von Größen- und Tiefenrelationen eingesetzt werden. Sie können jedoch auch selbst das zentrale Thema eines Bildes sein – und genau diese Kategorie wird im Seminar untersucht. Anhand von Fallbeispielen aus verschiedenen Epochen wird die Frage behandelt, welche inhaltlichen Aussagen mit der offensichtlichen Mediendifferenz und Intermedialität einhergehen. In den Sitzungen werden gemalte Außen- und Innenansichten, Einzelarchitekturen sowie Stadtansichten besprochen. Dabei erkunden wir reale, fantastische oder auch atmosphärisch unheimliche Bauten, die teils bewusst dem Verfall preisgegeben werden. Auf diese Weise werden nicht nur unterschiedliche Gebäudetypen angesprochen, sondern auch die spezifischen Visualisierungsstrategien – wie die porträt-hafte Darstellung von Bauwerken, die perspektivische Konstruktion, das Capriccio und utopische Architekturphantasien. Die verbindliche Anmeldung zum Seminar und die Aufgabenverteilung erfolgen in der ersten Sitzung.

Seminarthemen:

Giovanni Antonio Canal, gen. Canaletto (1697-1768): Die Stadtpanoramen (Veduten)

Hubert Robert (1733-1808): Fiktive Ansichten des Louvre

Jean-Baptiste Lepère (1761–1844)/ Eugène E. Viollet-le-Duc (1814-1879): Architektur-
,Dokumentationen'

Karl Friedrich Schinkel (1781-1841): Die Wiederentdeckung der Gotik im klassizistischen Bild

Carl Blechen (1798-1840) und Caspar David Friedrich (1774-1840): Das architektonische Fragment

Joseph M. Gandy (1771-1843) und John Martin (1789-1854): ,Katastrophenarchitektur'

Umberto Boccioni (1882-1916) und Antonio Sant'Elia (1888-1916): Die moderne Metropole

Ludwig Meidner (1884-1966) und Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938): Die apokalyptische Stadt

Robert Delaunay (1885-1947): Der Eiffelturm

Paul Klee (1879-1940) und Lyonel Feininger (1871-1956): Die Dekonstruktion von Architektur

Giorgio de Chirico (1888-1978): Die ,metaphysische' Stadt

Gerhard Richter (*1932) und Anselm Kiefer (*1945): Gebaute Geschichte



Der Louvre. Geschichte, Sammlung, Marke

Mi 12-14 Uhr c.t., A 246, Beginn: 23.10.2024

B.A.-Seminar (13702368)

Jun.-Prof. Dr. Markus Rath

Der Louvre ist das wohl bedeutendste Museum der Welt. Das Seminar verfolgt dessen 800-jährige Geschichte – den Wandel des Baus von der Festung bis zum ‚Grand Louvre‘, die Wurzeln und Zuwächse der reichen Sammlungen sowie die Entwicklung des Museums zu einer Weltmarke mit Dependancen in Lens und Abu Dhabi. Highlights der europäischen und außereuropäischen Sammlungsbestände werden ebenso in den Blick genommen, wie ausgewählte Provenienzen. Sammlungsorganisatorische, kuratorische und politische Fragen gehen damit einher: Welche Rolle nimmt der Louvre historisch als ‚nationale Stätte der Kunst‘ ein, inwiefern prägte – und prägt noch immer – die Sammlung einen Kanon der Kunstgeschichte und welche Einflüsse in die akademische Fachwelt übt die Institution bis heute aus, etwa mit der ‚École du Louvre‘?

Neben regelmäßiger Anwesenheit umfasst die Prüfungsvorleistung ein Referat mit Thesepapier sowie Kurzprotokolle zu den Sitzungen. Die Fähigkeit zur Lektüre von deutschen, französischen und englischen Texten wird vorausgesetzt.

Im Anschluss an das Seminar wird vom 17.-22. Februar 2025 eine große Exkursion nach Paris in den Louvre angeboten (Programm wird noch bekanntgegeben).

Literaturauswahl:

Bartz, Gabriele und König, Eberhard (1999): Louvre. Kunst & Architektur, Köln: Könemann.

Beutler, Christian (1970): Louvre und Tuileries, in: Wundram, Manfred (Hg.): Reclams Kunstführer Frankreich, Bd. 1: Paris und Versailles, Leipzig: Reclam, S. 597–671.

Beyer, Andreas (2012): Der Louvre, in: Pim den Boer u. a. (Hg.): Europäische Erinnerungsorte, Bd. 2: Das Haus Europa, München: Oldenbourg, S. 161–166.

Geneviève Bresc-Bautier, Yannick Lintz, Françoise Mardrus, Guillaume Fonkenell (Hg.) (2016): Histoire du Louvre, 3 Bde., Band I: Des origines à l'heure napoléonienne, Band II: De la Restauration à nos jours, Band III: Dictionnaire thématique et culturel, Paris: Fayard.

Cantarel-Besson, Yveline (1992): Musée du Louvre. Procès-verbaux du Conseil d'administration du 'Musée central des Arts', Paris: Éditions de la RMN.

Charnier, Jean-François (Hg.) (2019): Louvre Abu Dhabi. Une vision universelle de l'art, Paris: Skira.

Grebe, Anja (2012): Der Louvre. Alle Gemälde, Fotos von Erich Lessing, Köln: DuMont.

Katz-Kessmeier u.a. (Hg.) (2010): Museumsgeschichte. Kommentierte Quellentexte 1750–1950. Berlin: Reimer.

Lascols, Enguerrand (2020): Le Louvre, musée populaire? Le musée idéal de René Huyghe dans les années 1930, in: Histoire de l'art 84–85 (2019/2020), S. 95–108.

Martinez, Jean-Luc (Hg.) (2017): D'un Louvre à l'autre. Ouvrir un musée pour tous, Paris : Éditions Xavier Barral.

Martinez, Jean-Luc (Hg.) (2017): Théâtre du pouvoir, Paris: Louvre éditions.

McClellan, Andrew (1994): Inventing the Louvre: Art, Politics, and the Origins of the Modern Museum in Eighteenth-Century Paris, Cambridge: Cambridge University Press.

Pisano, Sandra (2022): Louvre Abu Dhabi. A celebration. London: Scala Arts & Heritage Publishers.

Salamagne, Alain (2013): Lecture d'une symbolique seigneuriale. Le Louvre de Charles V, in: Boucheron, Patrick (Hg.): Marquer la ville, Paris: Publications de la Sorbonne, S. 61–81.



Do 10-12 Uhr c.t., A 246, Beginn: 24.10.2024

B.A.-Seminar (13702389)

Dr. des. Denis Grünemeier

Das Meer fasziniert – sei es als idyllische Weite oder unberechenbare Naturgewalt, die unerschöpflich Mythen, Geschichten und Bilder erzeugt. Während das Festland vertraut und geordnet erscheint, gleichen die Meere und Ozeane einer „terra incognita“ – einem unergründlichen Raum, der die menschliche Vorstellungskraft beflügelt und innerste Ängste beschwört. Die Tiefe der See birgt Gefahren und verweist auf das Unbekannte. Zugleich steht das Meer symbolisch für Sehnsucht, Freiheit und Transzendenz.

Der Film als narratives und audiovisuelles Medium bietet nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, die vielschichtigen Dimensionen des Meeres abzubilden und in die ästhetische Erfahrung des Kinos zu übertragen. Ob an der Küste, auf hoher See oder unter Wasser – das Meer dient als konstantes Reservoir sensorischer Aufmerksamkeitslenkung und -steigerung. Es fungiert als kraftvolle Metapher für die immersive Natur des Kinos, indem es die Grenzen unserer Vorstellung und Wahrnehmung erweitert und so einen eindrucksvollen Rahmen für die visuelle Gestaltung schafft. Der Wechsel von innerer und äußerer Perspektive, von Nähe und Ferne, von Rahmung und Entgrenzung befeuert die kreative und imaginative Kraft der Bilder. Im Meer findet der Film einen fluiden Spiegel seiner selbst und das „ideale Motiv für die Kamera“, wie Jean Epstein es einst formulierte.

Im Seminar wird diese zentrale Rolle des Meeres als Motiv und ästhetischer Erfahrungsraum anhand aus-gewählter Beispiele der Filmgeschichte untersucht. Grundlegende Ansätze der Filmanalyse werden mit kunsthistorischen Methoden verknüpft, um die Wechselwirkungen beider Disziplinen zu ergründen und die Tiefendimension des Meeres als Topos einer gemeinsamen Film- und Kunstgeschichte zu erforschen. Dabei wird – in Anlehnung an Oliver Fohle – nicht nur das Meer durch den Film neu gesehen, sondern auch der Film durch die Linse des Meeres neu erfahrbar gemacht.

Literaturauswahl:

Roman Mauer (Hg.), Das Meer im Film. Grenze, Spiegel, Übergang, München 2010

Frank Fehrenbach, Mare Nero: Meeresbilder bei Visconti, Rossellini, Antonioni und Fellini, in: Hannah Baader, Gerhard Wolf (Hg.), Das Meer, der Tausch und die Grenzen der Repräsentation, Zürich, Berlin 2010: 163-190

Jens Epstein, Der Ätna, vom Kinematographen her betrachtet (1926), in: ders., Bonjour Cinéma und andere Schriften zum Kino, hg. v. Nicole Brenez, Ralph Eue, Wien 2008: 43-54

Franziska Heller, Filmästhetik des Fluiden. Strömungen des Erzählens von Vigo bis Tarkowskij, von Huston bis Cameron, München 2010

Erika Balsom, An Oceanic Feeling: Cinema and the Sea, New Plymouth 2018

Tony Thomas, The Cinema of the Sea: A Critical Survey and Filmography, 1925-1986, Michigan 1988

Oliver Fahle, Aggregatzustände des Sichtbaren. Das Meer und die französische Filmästhetik der 1920er Jahre, in: Mauer 2010: 61-73

Adriano D'Aloia, Film in Depth. Water and Immersivity in the Contemporary Film Experience, in: Acta Universitatis Sapientiae: Film and Media Studies, Jg. 5, Jan. 2012, Nr. 5: 87-106

Gaston Bachelard, Water and Dreams. An Essay on the Imagination of Matter (1942), Dallas 1999

Gunter Scholtz, Philosophie des Meeres, Hamburg 2016



Peter Paul Rubens und die Druckgraphik

Do 12-14 Uhr c.t., A 142, Beginn: 24.10.2024

B.A.-Projektseminar (13702339)

Dr. Stephan Brakensiek

Peter Paul Rubens (1577-1649) gehört zu den nicht allzu vielen Künstlern, deren Ruhm über die Jahrhunderte – auch nach seinem Tod – erhalten geblieben ist. Bis heute ist er für den nordeuropäischen Raum der wichtigste Barockmaler. Das Seminar möchte sich genau mit diesem »Ruhm« beschäftigen und sich der Frage widmen, wie es Rubens gelungen ist, eine solche Position zu seinen Lebzeiten zu erlangen und zu bewahren. Ziel wird es sein, Rubens' Strategien aufzudecken, die er dafür entwickelte.

Eine zentrale Rolle spielte dabei für Rubens – neben anderen Aspekten, die wir auch kennenlernen wollen – die Reproduktion seiner Kompositionen im Medium der Druckgraphik. Es war die einzige Möglichkeit für ihn, seine Erfindungen in identischen Abzügen und hohen Auflagen zu verbreiten und seine Arbeit populär und bekannt zu machen. Aus diesem Grund unterhielt er auch eine eigene »Stecherwerkstatt«, deren Produktion er genauestens kontrollierte. Bereits während seines Aufenthalts in Italien hatte Rubens darüber nachgedacht, seine eigenen Werke reproduzieren zu lassen. D. h. schon früh in seiner Karriere setzte er auf die Möglichkeiten, die die Reproduktionsgraphik ihm zum Berühmtwerden bot.

Das Seminar möchte Rubens Intentionen sowie seinen diesbezüglichen Initiativen nachspüren, möchte aufdecken, welche Strategien der Maler verfolgte und wie die Druckgraphik ansonsten zum Zwecke der Kunstreproduktion in seiner und der Zeit zuvor genutzt wurde. Es möchte zudem die verschiedenen Künstlerpersönlichkeiten in seinem Stecherumfeld kennenlernen, wie der Bedeutung der Reproduktionsgraphik zur Diskussion über Kunst in jener Zeit insgesamt nachspüren.



Stein auf Stein –Baukonstruktionen im Mittelalter

Do 14-16 Uhr c.t., A 246, Beginn: 24.10.2024

B.A.-Seminar (13702364)

M.A. Laura Schreiner

Von gotischen Kathedralen bis hin zu kleinen Fachwerkhäusern zeigt die mittelalterliche Architektur eine große und vielfältige Palette an Baukonstruktionen. Im Seminar lernen Sie verschiedene Arten von Konstruktionen und Bautechniken kennen. Der Fokus liegt dabei auf den Baumaterialien und dem Aufbau.

Wir werden uns mit den Eigenschaften und der Verarbeitung der Materialien Stein, Lehm und Holz beschäftigen. Dazu begleiten wir den Bauprozess historischer Baustellen von der Planung und Organisation über die Materialbeschaffung bis hin zum Aufbau eines Bauwerks. Von der Betrachtung des Großen und Ganzen zoomen wir an bestimmten Stellen hinein und schauen uns verschiedene Gewerke an. Auch die Arbeit der heutigen Dombauhütten, die hauptsächlich die Instandhaltung der jeweiligen Kirchen umfasst, lernen wir kennen. Ein Ziel der Veranstaltung ist, die Spuren, die eine Baustelle an einem Bauwerk hinterlässt, deuten zu können.

Tagesausflüge und Unterrichtseinheiten in Trier liefern praktische und vertiefende Einblicke in die Thematik.

Die Frühzeit der Lithographie im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg

Fr. 25.10.2024, 12-14 Uhr in Raum A 142

Blockveranstaltung vor Ort: 03.03.2025 - 07.03.2025, 10-17 Uhr

B.A.-Seminar (13702394)

Dr. Christian Rümelin

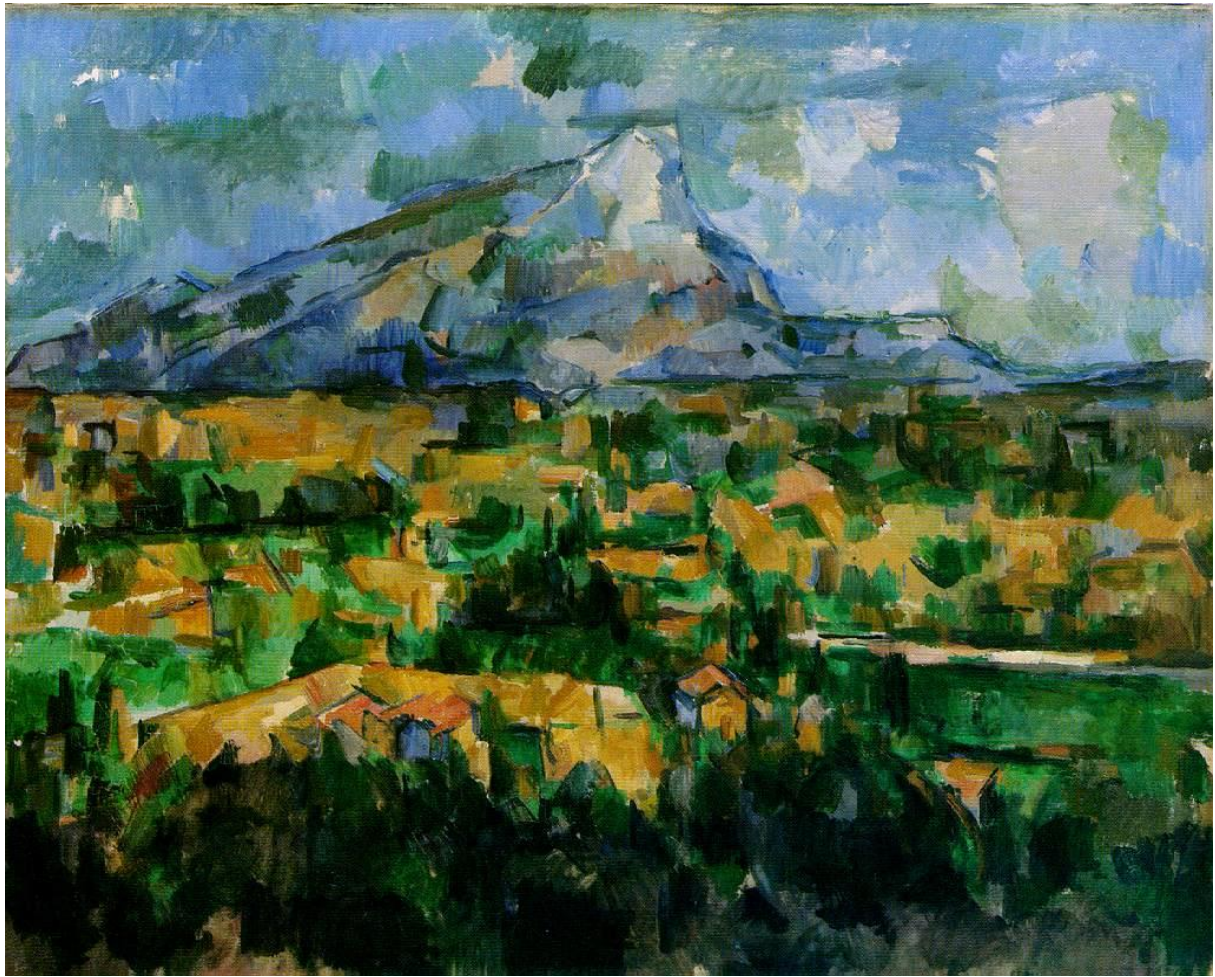
[Seminar vor Ort]

Einzeltermin am Fr. 25.10.2024, 12-14 Uhr in Raum A 142

Blockveranstaltung: 03.03.2025 - 07.03.2025, 10-17 Uhr

Ankündigungstext wird nachgetragen

Veranstaltungen im Studiengang Master of Arts



Paul Cézanne im Umfeld der französischen Malerei des ausgehenden 19. Jahrhunderts

Di 12-14 Uhr c.t., B 20, Beginn: 22.10.2024

M.A.-Seminar (13702336)

Prof. Dr. Ulrike Gehring

Wollte man als Zeitgenosse ein Porträt von Paul Cézanne (1839-1906) erstehen, musste man ihm mehr als 150 Mal Modell sitzen. Landschaften und Stillleben entstanden schneller, nahmen sie doch bereits nach 100 Sitzungen des Malers Gestalt an. Was beim Betrachten seiner Werke als spontaner und schnell gesetzter Duktus erscheint, ist tatsächlich das Ergebnis eines langen, schrittweisen Annäherungsprozesses an das Motiv. Für Cézanne bedeutete die Realisierung eines Kunstwerks weniger die äußere Vollendung, sondern vielmehr die Visualisierung eines unerreichbaren Ideals.

Im Streben nach diesem Ziel wiederholte Cézanne seine Motive – die Badenden, den Berg Sainte-Victoire, Stillleben sowie Portraits seiner Frau und seines Gärtners. Dennoch diente ihm dieses Repertoire als Experimentierfeld großer künstlerischer Errungenschaften. Cézanne verwarf die Gesetze der Zentralperspektive, deformierte Körper und Gesichter und

verletzte die traditionellen Regeln der akademischen Landschaftsmalerei. Als „Leuchtturm“ der Kunstgeschichte, so Gottfried Boehm, sandte Cézanne am Vorabend des Kubismus revolutionäre Signale aus, die Künstler wie Pablo Picasso und Georges Braque nachhaltig beeinflussten. Beide verwendeten nach 1907 ebenfalls flüssige Farbgeflechte aus semantisch konnotierten, jedoch formunabhängigen Pinselstrichen. In diesem Seminar wird Cézannes Werk kontextualisiert durch die Lektüre von Rainer Maria Rilkes posthumen „Briefen“, Peter Handkes Auseinandersetzung mit der „Lehre der Sainte-Victoire“ sowie Maurice Merleau-Pontys Essays „Der Zweifel Cézannes“ (1945) und „Das Auge und der Geist“ (1961). Ziel ist es, die ästhetischen und inhaltlichen Eigenheiten von Cézannes Werk zu erforschen, seine radikalen Neuerungen im Farbauftrag zu analysieren und die für sein Spätwerk maßgeblichen Fragmentierungen des Bildgegenstandes genauer zu untersuchen.

Literaturauswahl:

Kurt Leonhard: Cézanne. Reinbek bei Hamburg, 1987

Michael Doran (Hg.): Gespräche mit Cézanne. Zürich 1982

Gottfried Boehm: Paul Cézanne. Montagne Sainte-Victoire. Frankfurt/Main 1988

Rainer Maria Rilke: Briefe über Cezanne. Wiesbaden 1952

Peter Handke: Die Lehre der Sainte-Victoire. Frankfurt/Main 1980



Geschichte und Theorie der Denkmalpflege

Di 14-16 Uhr c.t., A 246, Beginn: 22.10.2024

M.A.-Seminar (13702335)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Die Geschichte der Denkmalpflege ist eng verknüpft mit der Geschichte der Kunstgeschichte. Durch das allmählich erwachende Bewusstsein für den historischen Wert alter Bau- und Kunstwerke entsteht die öffentliche Forderung nach Schutz und Erhalt dieser Objekte. Das Seminar zeichnet diese Entwicklung nach und behandelt die sich daraus ergebenden Fragen: Wie sollen die historischen Monumente behandelt werden? Nach welchen Prinzipien sollen sie restauriert werden? Darf man sie wiederherstellen, oder gehören Zerstörung und Verfall nicht auch zur Geschichte? Was ist überhaupt schützenswert? Diese Fragen sind auch heute noch aktuell und spiegeln sich in der Gesetzgebung genauso wider, wie in der Arbeitsweise der Denkmalbehörden.

Literaturauswahl:

Hubel, Achim: Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben: eine Einführung, Ditzingen 2019.

Schmidt, Leo: Einführung in die Denkmalpflege, Darmstadt 2008.

Huse, Norbert (Hg.): Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten, München 1984.

Bacher, Ernst (Hg.): Kunstwerk oder Denkmal? Alois Riegels Schriften zur Denkmalpflege, Wien 1995.

Echter, Claus-Peter: Die Denkmaltopographie als Erfassungsinstrument und kulturgeschichtliches Unternehmen, Berlin 2006.

Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege: Recht, fachliche Grundsätze, Verfahren, Finanzierung, begründet von Dieter J. Martin und Michael Krautzberger, neu herausgegeben von Dimitrij Davydov und Jörg Spennemann, München 2017.

Vorlesungen



Architektur als Bild

Mo 16-18 Uhr c.t., HS 6, Beginn: 21.10.2024

BA-/MA-Vorlesung (13702293)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Die Architektur ist, aus kunsthistorischer Perspektive, mehr als nur die technische Realisierung eines von der Außenwelt abgegrenzten Raumes. Sie ist das Ergebnis eines gestalterischen Akts und darin mit anderen künstlerischen Tätigkeiten vergleichbar. Architektur bildet häufig Rahmung und Behausung für Bildwerke, erzeugt aber auch selbst eine bildhafte Wirkung. Nicht zuletzt stellt sie aus bildwissenschaftlichem Blickwinkel ein visuelles Artefakt dar, das der Untersuchung harret und selbst als Bild gelten darf. Wie die Skulptur hat die Architektur eine dreidimensionale Gestalt, was die Analyse vor besondere Herausforderungen stellt. Die Vorlesung möchte die Frage nach der Bildhaftigkeit der Architektur thematisieren und geht verschiedenen Problematiken anhand von Schlüsselwerken der Baukunst nach, womit sie sich auch gut als Vertiefung zum Studium der Architekturgeschichte eignet.

Literaturauswahl:

Braunfels, Wolfgang: Abendländische Stadtbaukunst. Herrschaftsform und Baugestalt, Köln 1979.

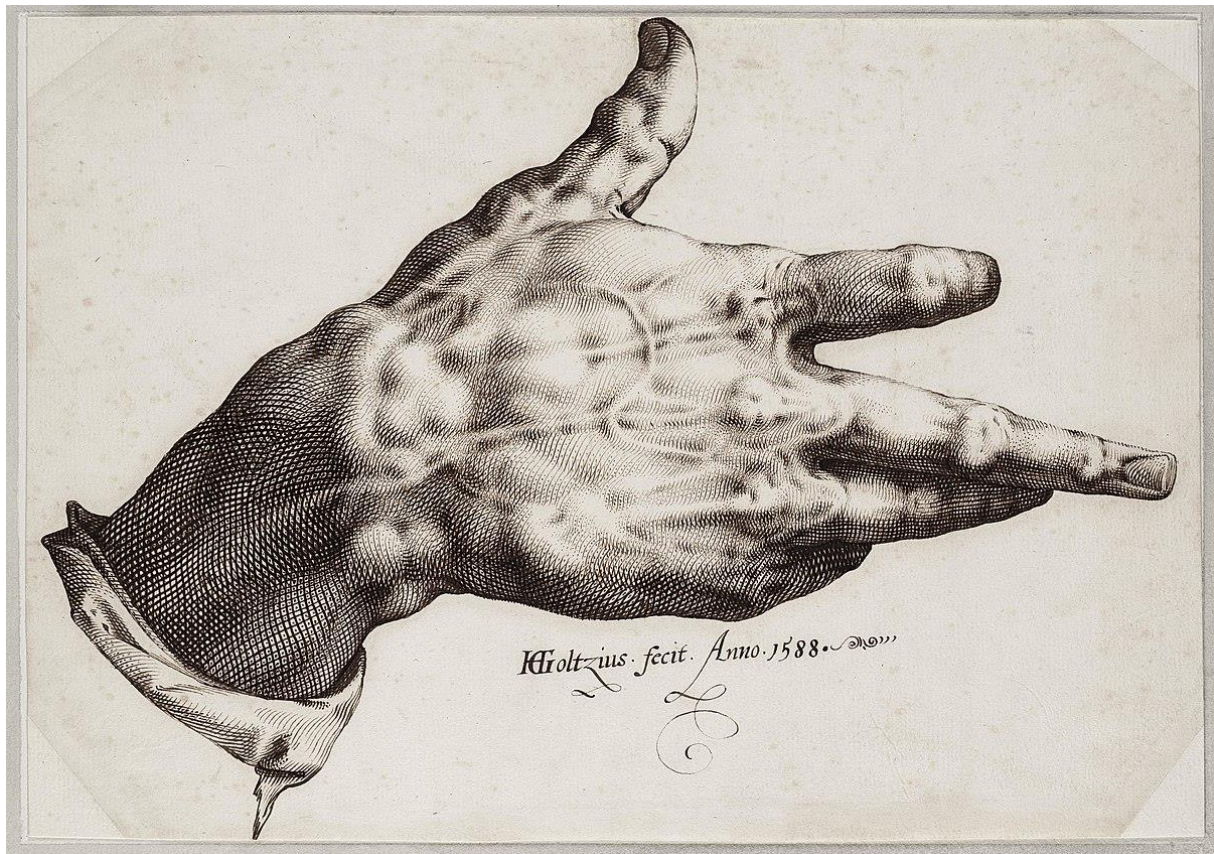
Freigang, Christian (Hg.): WBG Architekturgeschichte, 3 Bde., 2013-2015.

Koch, Wilfried: Baustilkunde, div. Auflagen.

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie, div. Auflagen.

Nervi, Pier Luigi (Hg.): Weltgeschichte der Architektur, 14 Bde., Stuttgart 1974-1979.

Pevsner, Nikolaus: Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart, div. Auflagen.



Manierismen. Über das Kunstvolle in der Kunst 1400 – 1800

Di 18-20 Uhr c.t., HS 8, Beginn: 22.10.2024

BA-/MA-Vorlesung (13702320)

Jun.-Prof. Dr. Markus Rath

Der mit ‚Manierismus‘ assoziierte Charakter einer "kunstvollen Kunst" (Shearman) wird in der Regel als Aufgreifen und Fortentwickeln künstlerischer Errungenschaften der Hochrenaissance definiert. Im Rahmen der Vorlesung erfolgt eine Diskussion dieser epochengebundenen Vorstellung, wobei ein weniger chronologisch begründetes, denn vielmehr gestaltungsbasiertes Verständnis vorgeschlagen wird. Dabei soll der Begriff "Manier" als grundlegendes künstlerisches Gestaltungsbewusstsein der Neuzeit diskutiert werden. Bereits in der Malerei des 15. Jahrhunderts lassen sich neben den gemeinhin als kanonisch betrachteten, naturmimetischen Kunstformen sowohl südlich als auch nördlich der Alpen "Manierismen" ausmachen, also individuell entwickelte Darstellungsformen, in denen Linie und Farbe nicht nur technische Mittel der Imitation, sondern auch zentrale Ausdruckselemente darstellen. Auch im Bereich der Skulptur lassen sich über viele Jahrhunderte hinweg vergleichbare "manieristische" Grundzüge beobachten. Die kunstvoll forcierten Gestaltungsmittel erzeugen sowohl eine visuelle Dynamik als auch verbindende Zusammenhänge, insbesondere jedoch einen individuierenden Stil. Die Vorlesung zielt darauf ab, einen neuen Blick auf "Manierismen" zwischen 1400 und 1800 zu eröffnen.

Literaturauswahl:

Arasse, Daniel Arasse, Tönnemann, Andreas (1997): Der europäische Manierismus, München: Beck.

Ausst. Kat. (2014): Fantastische Welten. Albrecht Altdorfer und das Expressive in der Kunst um 1500, hg. v. von Stefan Roller u.a., München: Hirmer.

Ausst. Kat. (2016): MANIERA. Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici, hg.v. Bastian Eclerci, München: Prestel.

Bredenkamp, Horst (2000): Der Manierismus. Zur Problematik einer kunsthistorischen Erfindung, in: Manier und Manierismus, hg. v. Wolfgang Braungart, Berlin/Boston: De Gruyter, S. 109–130.

Chastel, André (1984): Le Sac de Rome, 1527. Du premier maniérisme à la Contre-réforme, Paris: Gallimard.

Falguières, Patricia (2004): Le Maniérisme. Une avant-garde au XVIe siècle, Paris: Gallimard.

Gamboni, Dario (2002): Potential Images. Ambiguity and Indeterminacy in Modern Art, London: Reaktion Books.

Hocke, Gustav René (1991): Die Welt als Labyrinth. Manierismus in der europäischen Kunst, Reinbek: Rowohlt.

Hofmann, Werner (Hrsg.) (1987): Zauber der Medusa. Europäische Manierismen, Wien: Loecker.

Rath, Markus (2020): „Substanzaktivität. Farbe als prima materia im Andachtsbild der Frühen Neuzeit“, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte, Heft 3, 2020 (83. Jahrgang), S. 334–359.

Rath, Markus (2024): „Grundmuster: Ausdrucksfunktionen des monochromen Hintergrundes im Renaissanceporträt“, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte - Themenschwerpunkt ‚Muster der Renaissance – Renaissance Patterns‘, 87, 2024, S. 87–119.

Schneider, Norbert (2012): Die anticlassische Kunst. Malerei des Manierismus in Italien, Berlin: LIT.

Shearman, John (1988): Manierismus. Das Künstliche in der Kunst, Frankfurt a. M.: Athenäum.

Tauber, Christine (2009): Manierismus und Herrschaftspraxis. Die Kunst der Politik und die Kunstpolitik am Hof von François Ier, Berlin: Akademie Verlag.



Zur Anatomie des Helldunkels. Licht und Schatten in der Kunst der Vormoderne und Moderne

Do 16-18 Uhr c.t., HS 9, Beginn: 24.10.2024

BA-MA-Vorlesung (13702282)

Prof. Dr. Ulrike Gehring

Ohne Licht wäre kaum eine Kunst denkbar. Hell und Dunkel definieren gemeinsam die Form, Konturen und Wirkung der Objekte. Licht und Schatten werden so zum Motiv und Gegenstand der Darstellung. Vor diesem Hintergrund möchte das Seminar nicht nur einschlägige Werke der Helldunkel-Kunst nach 1700 vorstellen, die dieses Phänomen besonders eindrücklich visualisieren, sondern auch Traktate, in denen Künstler ihre ‚Lichtregie‘ theoretisch reflektieren. Diese Schriften geben Aufschluss über die Wesenhaftigkeit des Helldunkels, die Inszenierung imaginerter Lichtquellen und die Lichtbrechung an den Oberflächen der dargestellten Körper. Besonders eindrucksvolle Helldunkelwerte lassen sich in der Malerei des 19. Jahrhunderts ausmachen, wenn farbige Lichtnebel zur atmosphärischen Ausgestaltung der Motive beitragen oder ‚spotartige‘ Lichter den Handlungsverlauf dramatisch in Szene setzen. In beiden Fällen stößt die kunsthistorische Analyse allerdings an ihre methodischen Grenzen, wenn sie nur das ästhetische Erscheinen, nicht aber das ästhetische Erleben des Mediums berücksichtigt. Da letzteres aber gerade für die Arbeiten des 20. Jahrhunderts werkkonstitutiv wird, soll das Helldunkel im Rahmen der Vorlesung nicht nur aus medialer, sondern auch aus materialer und kognitiver Perspektive untersucht werden. Die Auswahl der Werke reicht dabei von Gemälden der Frühen Neuzeit, Romantik und Moderne bis hin zu experimentellen Lichtobjekten am Bauhaus, der Lichtkinetik und künstlerischen Inszenierungen handelsüblicher Leuchtkörper.

Literaturauswahl:

Mieke Bal, Light in Painting: Dis-seminating Art History, in: Peter Brunette; David Wills (Hg.), Deconstruction and the Visual Arts: Art, Media, Architecture, New York 1994: 49-64

Michael Baxandall, Löcher im Licht, Der Schatten und die Aufklärung (1995), München 1998

Carolyn Bohlmann u. a. (Hg.), Lichtgefüge: Das Licht im Zeitalter Rembrandts und Vermeers – Ein Handbuch der Forschungsgruppe Historische Lichtgefüge, Berlin 2011

Jan Butterfield, The Art of Light and Space, New York 1993

Peter Weibel, Gregor Jansen (Hg.), Lichtkunst aus Kunstlicht. Licht als Medium der Kunst im 20. und 21. Jahrhundert, Ausst.kat. ZKM, Museum für Neue Kunst Karlsruhe, Ostfildern-Ruit 2006

Ernst H. Gombrich, Schatten, Ihre Darstellung in der abendländischen Kunst (1995), Berlin 1999

Eckart Heimendahl, Licht und Farbe, Ordnung und Funktion der Farbwelt, Berlin 1961

Günther Kebeck, Wahrnehmung, Theorien, Methoden und Forschungsergebnisse der Wahrnehmungspsychologie, Weinheim 1997

Wolfgang Schöne, Über das Licht in der Malerei (1954), Berlin 1994

Michael Schwarz (Hg.), Licht und Raum. Elektrisches Licht in der Kunst des 20. Jahrhunderts, Köln 1998

Victor I. Stoichita, Eine kurze Geschichte des Schattens, München 1999

Hajo Düchting, Licht und Schatten: Vom Hell und Dunkel in der Kunst, Stuttgart 2011

Ausst.Kat. Sunshine & Noir: Art in L.A. 1960-1997, Louisiana Museum of Modern Art, Humlebaek 1997

Ausst.Kat. Macht! Licht!, Kunstmuseum Wolfsburg, hg. von Andreas Beitin, Köln 2022

Ausst.Kat. Die Entdeckung des Lichts, Saarland Museum, Saarbrücken 2001

Ausst.Kat. Bildlicht. Malerei zwischen Material und Immaterialität, Museum des 20. Jahrhunderts, Wien 1991

Ausst.Kat. Farbleicht. Kunst unter Strom, Städtische Galerie Würzburg, 1999

Jennifer Bleek, Apparition, Körper, Bild: Das Helldunkel in Malerei und Film, Paderborn 2016

Jun'ichirō Tanizaki, Lob des Schattens: Entwurf einer japanischen Ästhetik (1933), Zürich 2010

Sabine Flach, Christine Blättler, Im Licht des Schattens. Der Schatten als eigentliches Wissen in Philosophie und Kunst, in: Margrit Frölich u.a. (Hg.), Kunst der Schatten. Zur Melancholischen Grundstimmung des Kinos, Marburg 2006: 41-63

Kolloquium



Kolloquium: Neue Forschungen zur Kunst des Mittelalters

Mi 18-20 Uhr c.t., A 246, Beginn: 23.10.2024

B.A./M.A./Diss.-Kolloquium (13702353)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Das Kolloquium bietet eine Plattform für Studierende und Promovierende, um ihre Abschlussprojekte und laufenden Forschungsarbeiten im Bereich der Mittelalterlichen Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und historischen Bauforschung vorzustellen. Durch die Präsentation der Arbeiten können die Teilnehmer:Innen nicht nur ihre Fortschritte und Erkenntnisse teilen, sondern auch von einem interdisziplinären Austausch profitieren. Fragen, Diskussionen und Feedback während des Kolloquiums tragen dazu bei, potenzielle Probleme zu identifizieren, methodische Ansätze zu verfeinern und neue Ideen zu generieren.

Gastvorträge von externen Wissenschaftler:Innen zu verwandten Themenbereichen und Forschungsprojekten sind herzlich willkommen. Sie bieten nicht nur eine Gelegenheit, neue Perspektiven und Ansätze kennenzulernen, sondern fördern auch den Austausch zwischen verschiedenen Forschungsgruppen und Institutionen.



Kolloquium Kunstgeschichte Neuzeit / Moderne

Do 18-20 Uhr c.t., A 246, Beginn: 24.10.2024, 14-tägig + 1 Blocktermin

B.A./M.A./Diss.-Kolloquium (13702347)

Prof. Dr. Ulrike Gehring

Forschung braucht Raum. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bietet das Kolloquium ab Herbst 2024 neben den 14-tägigen Treffen vor Ort erstmals eine 3-tägige Blockveranstaltung in Echternach an. Fernab des universitären Alltags ziehen wir uns in die Jugendherberge zurück und nutzen die inspirierende Umgebung, um im Seminarraum oder bei gemeinsamen Spaziergängen neue Ideen zu entwickeln, Abschlussarbeiten zu besprechen und Forschungsprojekte voranzutreiben. Die erste Blockveranstaltung findet vom 27. bis 29. September 2024 statt, eine weitere ist für den Sommer/Herbst 2025 geplant.

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Promovierende, die eine BA/MA-Arbeit oder Dissertation in Angriff nehmen möchten oder diese bereits verfassen. Inhaltlich greift die Lehrveranstaltung Themen und Methoden auf, die für Ihre Qualifikationsarbeiten relevant sind und vor dem Hintergrund der aktuellen Forschung diskutiert werden. Eigene Lektürevorschläge können gerne eingebracht werden. KandidatInnen, die noch auf der Suche nach einem geeigneten Thema für ihre Abschlussarbeit sind, bietet das Kolloquium die Möglichkeit zum Austausch und einem ersten Feedback.

In der einführenden Sitzung am 24.10.2024 werden alle organisatorischen Details sowie Themen und Vortragstermine abgesprochen. Auch besteht die Möglichkeit, sich nochmals über Prüfungsmodalitäten (BA/ MA) zu informieren. Für alle, die an dieser Lehrveranstaltung teilnehmen möchten, ist der **Besuch der ersten Veranstaltung verbindlich**, weil hier das Semesterprogramm abschließend besprochen wird. Studierende aus anderen Fachbereichen oder Gäste sind selbstverständlich herzlich willkommen.

Literaturauswahl:

Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreib: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Stuttgart, 14. Aufl. 2020.

Franck, Norbert/ Sary, Joachim: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Paderborn u.a. 2013.

Gruber, Helmut/ Huemer, Birgit/ Rheindorf, Markus: Wissenschaftliches Schreiben: Ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften, Stuttgart 2009.

Karasch, Angela: Erfolgreich recherchieren. Kunstgeschichte, Berlin u.a. 2013.

Karmasin, Matthias/ Ribing, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, Wien 2019.